

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsstelle  
Tageblatt Riesa  
Grenzstr. 1237  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachnummer  
Dresden 1530  
Verlag  
Riesa Nr. 52

Nr. 40

Donnerstag, 16. Februar 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Zeit 8 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Klappschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entscheidung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Mängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zahlungsunfähigkeit wird etwa schon bewilligter Nachschub hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Land und Stadt müssen eins sein

Große Kundgebung auf dem Landesbauerntag

Reichsobmann Behrens, Landesbauernführer Körner und Reichstatthalter Mutschmann sprachen

(Von unserem Dresdner Schriftleiter)

—na. Dresden. Fast fünftausend Menschen sind aus den Dörfern des Sächsischen Landvolkes zum 5. Sächsischen Landesbauerntag, der auch am Mittwoch, dem Abschlussstag, wieder eine große Reihe von Versammlungen und Sondertagungen mit zahlreichen Referaten brachte. Der Vormittag war vor allem ausgefüllt mit den Hauptversammlungen der Landesbauernvereine I, II und III, in denen wiederum besonders die Referate und Quellen der Leistungssteigerung und Möglichkeiten zur Behebung des Landarbeitermangels behandelt wurden. Außerdem hielt — neben den Tagungen der Ackerbauvereine und der Forstvereine — der Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften seinen Verbandstag ab.

### Abschluss dreier erlebnisreicher Arbeitstage

Eine große Ueberschau über alles bisher Gelernte und alles das, was die Zukunft dem Bauernstand bringen wird und bringen muß, damit auch gleichzeitig eine Zusammenfassung aller der grundsätzlichen Fragen, die die Sondertagungen aufwarfen, bildete die Großkundgebung in sämtlichen Sälen des Ausstellungspalastes, bei der Reichsobmann Behrens, Landesbauernführer Körner und Reichstatthalter Martin Mutschmann vor einer unübersehbaren Zuschauermenge sprachen.

Landesbauernführer Erdmann-Streunen eröffnete sie mit einem Gruß an den Reichstatthalter und die zahlreichen Ehrengäste.

### Der Bauer denkt nicht an sich

Mit höchstem Beifall und freudiger Anerkennung wurde weiterhin die Rede des Landesbauernführers aufgenommen, die eine Fülle von Gedanken, Wünschen, Anregungen und Forderungen enthielt und zugleich einen großen Leistungsbericht darstellte.

Der Landesbauernführer knüpfte an die Feststellungen des Reichsobmannes an, daß auf der „Grünen Woch“ in Berlin in aller Klarheit und Offenheit gezeigt worden ist, in welchen Schwierigkeiten sich unsere Landwirtschaft befindet. Stadt und Land müssen wissen, daß aber diese Schwierigkeiten nicht zufällig oder etwa wegen Verfallens von irrenden Maßnahmen entstanden sind, sondern daß es sich hier um die unausweichlichen Folgen einer jahrzehntelangen fallenden Entwicklung handelt, die auch nicht in wenigen Jahren des Wiederaufbaus überwunden werden konnte. Die Verschuldung der Landwirtschaft betrug 1937 in Sachsen 337 Mark je Hektar gegenüber 690 Mark je Hektar im Reich. Zwei trockene Jahre mit geringen Ernten seit dem Jahr 1933, der regenreiche Sommer des Vorjahres, dazu die Maul- und Klauenpest erschwerten den Wiederaufbau.

Der Lebensstandard des deutschen Bauern, besonders aber des Bauern im Erzgebirge und im Vogtland, ist erschreckend niedrig im Vergleich zu dem Lebensstandard anderer deutscher Volksgenossen. Während der Bauer manchmal einen Hof im Werte von 50—80 000 Reichsmark besitzt, hat er für sich persönlich oft nur die Mittel einer Erwerblosen übrig. An zahllosen Stellen sind die Ursachen dieser Lage im Reich und in Sachsen gezeigt worden. Während der Bauer manchmal einen Hof im Werte von 50—80 000 Reichsmark besitzt, hat er für sich persönlich oft nur die Mittel einer Erwerblosen übrig. An zahllosen Stellen sind die Ursachen dieser Lage im Reich und in Sachsen gezeigt worden.

Und trotzdem gewaltige Leistungssteigerungen auf allen Gebieten, für die der Landesbauernführer eine Reihe beweisbarer Zahlen nannte. Diese Leistungen, so betonte Va. Körner mehrmals in seiner Rede, sind einmal Ergebnis eines unermüdeten und uneigennütigen opferreichen Einsatzes unseres Landvolkes unter schwersten seelischen Belastungen, zum anderen die Folge besonderer Weisheiten unserer Landesbauernschaft, die jedem Hof ganz konkrete Aufgaben zwies. Durch systematische Bodenuntersuchungen (Sachsen ist das einzige Land der Welt, das derartige systematische Bodenuntersuchungen treibt), und entsprechende Düngung und damit Verbesserung der Boden, durch geordnete Stallmist- und Humuswirtschaft und reichlichen Saatgutwechsel wurden die Voraussetzungen zur Steigerung der Erträge geschaffen. Um aber alle noch vorhandenen ungeheuren Reserven auszuschöpfen, wird unsere Bauernschaft bei dem Erreichen nicht stehen bleiben und intensiv nach weiteren Möglichkeiten zur Leistungssteigerung forschen.

Freilich: erst dann, wenn die Unterbewertung der Landwirtschaft, gleichgültig ob durch Senkung der Verbraucherpreise oder durch Senkung der Erzeugerpreise, und der Mangel an Arbeitskräften verschwunden sein werden, wird das dringendste Problem aufgegriffen werden können:

die Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe

Reichsobmann Behrens, der die besten Wünsche des Reichsbauernführers überbrachte, zeigte die Sorgen auf, die im kleinen und im großen vorhanden sind, und versicherte, daß die Führung des Volkes um diese Sorgen weiß und sie beheben wird. Er erinnerte an die Worte, die der Stellvertreter des Führers, der Reichsjugendführer und der Reichsbauernführer H. erst vor kurzem im Berliner Sportpalast an die Jugend richteten: das Bauerntum ist der Träger des Blutes und der Rasse — und dieser Satz ist heute Grundlag der Staatsführung. Der Staat, so betonte der Redner, der diesen großen Gedanken des Blutes und der Rasse zur Grundlage seiner Staatsführung macht, wird niemals dulden, daß ein Bauerntum, auch in barten Zeiten, wirtschaftlich oder aus Mangel an Arbeitskräften zurückgeht. Die größte Aufgabe bestehe aber nicht darin, zunächst wirtschaftliche Voraussetzungen zu schaffen, sondern darin, das ganze deutsche Volk in seiner Einstellung zum Bauernstand auf diese große grundsätzliche Linie zu bringen. Zeit für den deutschen Bauer, dann für die deutsche Volk! Reichsobmann Behrens wandte sich dann kurz vor staatspolitischen Gesichtspunkten aus den Voraussetzungen zur Behebung des Landarbeitermangels zu und betonte, daß der Reichsbauernführer und die Bauern und Landwirte selbst alles tun werden, damit unsere Ernährungsgrundlage gesichert bleibt. Der deutsche Bauer, so schloß er, wird jedenfalls trotz aller Schwierigkeiten niemals seinen Pflichten nachlassen.

Erst eine solche Modernisierung wird für die Landwirtschaft den Beginn eines neuen Zeitalters bedeuten. Zwar würde diese Modernisierung dank der Spuren, die Caprivi und Kriegszeit, Inflations- und Sozietät auf unseren Höfen hinterlassen haben, je Hektar für jeden Hof die Mittelsumme von 1800 RM. reichen, wie durch Untersuchungen, die Betriebswissenschaftler, Wirtschaftsberater und Bauhandverwandte angestellt haben, errechnet worden ist. Dafür aber würde die Modernisierung, für die die in der Lage bei Leipzig und auf dem Gelände der Reichsbauernhochschule in Leipzig entstehenden mehrgliedrigen Bauernhöfe Vorbild sein werden, trotz ihrer hohen Kosten — für die sächsische Landwirtschaft würde sie den Betrag von rund einer Milliarde erfordern — zu amortisieren sein und volkswirtschaftlich unerhörte Auswirkungen haben. Durch sie würde in absehbarer Zeit einmal die deutsche Landwirtschaft Milliardenbeträge an Devisen für andere Gebiete freimachen, durch Ertragssteigerung Flächen für die vermehrte Erzeugung von Nahrungsmitteln zur Verfügung stellen und Milliardenanträge an die deutsche Wirtschaft erteilen können, und schließlich würde durch ihre Durchführung auch einmal der ungeheure seelische Druck schwinden, der auf unserem Landvolk lastet.

Der Landesbauernführer schilderte dann die Aufgaben, die zunächst einmal im Rahmen dieses großen Modernisierungsplanes zu erfüllen sind: vor allem Förderung des Wohnungsbau (seit 1935 wurden in Sachsen 1987 Landarbeiterwohnungen erstellt und 2000 Wohnungen instandgesetzt).

Schließlich wandte sich Va. Körner an die Vertreter der Dienststellen von Partei und Staat mit der Bitte um Mithilfe. Er erbat vor allem großzügigste Zusage von Ausländern als Arbeitskräfte und Erleichterung der Vorschriften für Ausländerbeschäftigung, Ablehnung der Einstellung von Landarbeitern durch die Industrie und Wirtschaft selbst, Beseitigung unverhältnißvoller Steuern auf dem Gebiet der Steuerpolitik und der Krankenversicherungsbeiträge, Erleichterung von baupolizeilichen Vorschriften, Unterstützung der Wegeereinigungsarbeiten, Wasser- und Stromgelder.

Zum Schluß seiner begeisterten aufgenommenen Rede appellierte der Landesbauernführer an die Gemeinschaft, alles zu tun, um dem Land die dringend nötigen Arbeitskräfte zuzuführen. Die ganze Landarbeiterschaft ist in erster Linie, so betonte er, eine Erziehungsfrage. Das sächsische Volk zeichnet sich durch seine Einheitsbereitschaft aus. Es muß ermöglicht werden, daß die 20 000 gelehrten Landarbeiter, die heute der sächsischen Landwirtschaft fehlen, dem Land zugeführt werden.

Der Landesbauernführer gab abschließend das Gebotnis des sächsischen Landvolkes ab, weiterhin kämpferisch den Führer und Großdeutschland zu sein.

### Hohe Anerkennung des Reichstatthalters

Reichstatthalter Martin Mutschmann ergriff zu Ende dieser Großkundgebung und damit zum Abschluß des Landesbauerntages das Wort, um der großen Leistung des sächsischen Landvolkes seine Anerkennung auszusprechen. Wenn auch ganz Deutschland in einem Abwärtstrend ungenügender Arbeitsleistungen steht und jeder einzelne sich anstrengen muß, so muß doch das Landvolk ganz besonders hart angreifen, auf ihm liegt ein besonders großes Stück Verantwortung für das Gelingen des Aufbaues. Das Bauerntum darf aber, so versicherte der Reichstatthalter, gewiß sein, daß die ganze Volksgemeinschaft ihm helfen wird — vor allem bei der Lösung der Landarbeiterfrage. Der Nationalsozialismus wird seine ganze erzieherische Kraft seiner Idee einengen und dafür sorgen, daß es weder materiell noch ideell in Zukunft ein Nachteil sein wird, deutscher Bauer zu sein. Stadt und Land sind in unserem Reich schicksalhaft miteinander verbunden, sie müssen einander helfen.

Der Reichstatthalter sprach dem sächsischen Landvolk Dank für das Geleistete und Vertrauen für die Zukunft aus. Für alle Teilnehmer an dem Landesbauerntag werden Dank und Anerkennung des Reichstatthalters Martin Mutschmann ein Ansporn sein, auch in aller Zukunft keine Opfer zu scheuen im Kampf für den Führer und Großdeutschland.

## Reichsnährstand eröffnet den Berufswettkampf für Großdeutschland

Kundgebung bei Krens in Niederdonau — Im Zeichen des Adels der Arbeit

Krens. Am Mittwoch fand in Brunn im Feld, unweit von Krens, im Gau Niederdonau, die Eröffnungskundgebung des Reichsberufswettkampfes der Gruppe „Nährstand“ für ganz Großdeutschland statt. Auf dem Festplatz waren Ehrenkürnen der SA, H. des NSKK, der SS und des BDM angetreten. Mit dem Landesbauernführer Minister Ingenieur Reinshaller erschienen u. a. in Vertretung des Reichsbauernführers Reichshauptamtsabteilungsleiter Ingenieur Hahn und der Leiter des Reichsberufswettkampfes der Gruppe Nährstand, Hofinger. Landesbauernführer Reinshaller teilte in seiner Ansprache u. a. mit, daß sich 10 000 Jungen und Mädchen der Landesbauernschaft Donauland zum Reichsberufswettkampf gemeldet haben, eine Zahl, die in den nächsten Jahren voraussichtlich auf 20 bis 30 000 steigen werde. Der große Aufbruch zum Reichsberufswettkampf beweise, daß die Jugend begeistert habe, worum es geht. Der Minister schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Landflucht nur durch Disziplin beseitigt werden könne.

Der Leiter des Reichsberufswettkampfes Gruppe Nährstand, Hauptmannführer Hofinger, gab u. a. bekannt, daß dem Ruf „Freiwillige vor“, mit dem sich der Stellvertreter des Führers vor wenigen Tagen an die deutsche Jugend gewandt habe, bereits 400 000 Jungen und Mädchen beigesteuert seien. Die Zahl der Teilnehmer am Reichsberufswettkampf des Nährstandes habe im Jahre 1938 bereits 400 000 überschritten. Das Volk habe ohne Sorge sein, solange es eine solche Jugend besitze. Der Ehrgeiz der deutschen Jugend von heute sei es, möglichst früh die Kermel aufzutreiben zu können und anpacken zu dürfen. Schwierige Hände und schmutzige Stiefel, so etwa

schloß der Redner, bilden für uns keinen Abbruch an der Ehre, sondern sind das Zeichen des neuen Adels, des Adels der Arbeit. Im Zeichen dieses Adels der Arbeit wollen wir den Reichsberufswettkampf von der Dürft aus für ganz Großdeutschland eröffnen.

An die Kundgebung auf dem Festplatz schloß sich ein Rundgang der Ehrengäste zu den einzelnen Wettkampfplätzen in Brunn im Feld, wo 200 Prüflinge angetreten waren, worauf weitere Kampfstätten in Langenlois, Darnstein, Göhl und Krens besichtigt wurden.

### Personenzug mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen

Zwei Reichsbahnbedienstete getötet und vier verletzt Die Reisenden unverletzt

München. Im Bahnhof Olching ereignete sich heute früh ein folgenschwerer Zugunfall, der zwei Todesopfer und vier Verletzte forderte.

Von der Reichsbahnabteilung München erfahren wir dazu: Am Donnerstag um 7.34 Uhr stieß der Personenzug 551 München—Augsburg—Rürnberg auf der schienengleichen Ueberschneidung im Bahnhof Olching mit dem Anhänger eines Lastkraftwagens zusammen. Die beiden Zuglokomotiven entgleisten und stürzten um. Der Lokomotivführer und Fahrer der Vorspannlokomotive wurden getötet. Vier Reichsbahnbedienstete, die auf der zweiten Lokomotive standen, wurden verletzt. Die Reisenden sind nicht zu Schaden gekommen. Die Strecke München—Augsburg ist auf mehrere Stunden gesperrt. Die Zugszüge wurden umgelenkt.